

# 1:

## Haushaltsrede SPD-Fraktionsvorsitzender Thomas Bauske

Frau Oberbürgermeisterin,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
die Haushaltsrede für die SPD-Stadtratsfraktion könnte mit einem Satz beendet werden: „Den SPD-Haushaltsreden aus den Vorjahren ist nichts hinzuzufügen.“

So leicht können wir es Ihnen, Frau Oberbürgermeisterin, aber nicht machen. Es fällt aber immer wieder auf, dass wir beklagen und ansprechen können, was wir wollen – Sie ändern es sicher nicht. Diese Beratungsresistenz ist frappierend, steht sie doch im klaren Gegensatz zu Ihren Verlautbarungen und Ihrer selbst gewählten Überschrift zum Haushaltsentwurf: „Augenmaß, Verlässlichkeit und Zukunftsorientierung“.

Die SPD-Stadtratsfraktion kann nach den letzten Jahren einige Kritikpunkte einfach wiederholen – auf die aber doch gesondert eingegangen werden muss.

Die Haushaltsberatungen am 11. Februar wurden wie in den vergangenen Jahren von einem interfraktionellen Geist getragen, der mittlerweile als Gestaltungsmehrheit firmiert. Den #gemeinsamfürbayreuth haben sich diejenigen Fraktionen auf die Fahnen geschrieben, die sich Ziele gesetzt haben und dies nun auch umsetzen wollen. Dazu zählt eben auch einen realistischen Haushalt aufzustellen und alles kritisch zu hinterfragen.

Insofern war es nur konsequent, dass wir die Investitionsmaßnahmen in den Vormittag gezogen haben, denn wir mussten diese wieder Punkt für Punkt beraten. Zum einen erinnern wir uns an die letzten Jahre, wo eben auch Kurioses dabei ans Tageslicht trat, und der Nachmittag im Suppenkoma den Blick etwas getrübt hat. Zum anderen fällt die permanente Verweigerung der Oberbürgermeisterin auf, im Vorfeld die Unterlagen verwaltungsintern kritisch zu prüfen – das ist keine Verlässlichkeit.

Sie machen es sich da wirklich leicht Frau Merk-Erbe. Sie lassen Ihre Verwaltung da blitzsauber im Regen stehen. Da wird eine zum Teil haltlose Aufstellung uns vorgelegt und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen sich dann mit den Stadträtinnen und Stadträten herumschlagen. Sie sitzen nur dabei und moderieren und dies hat schon Bruder Heiner beim Bockbieranstich 2015 zum Thema Stadthalle treffend erkannt und Sie charakterisiert:

„die kindliche Kaiserin die derf net klong  
die muss amol a Machtwort song.“

## 2:

Also bitte eine Kehrtwende nach der Verweigerungshaltung der letzten Jahre, Frau Oberbürgermeisterin. Hin zu einem richtigen Augenmaß für die Leistungsfähigkeit der Verwaltung.

Der sorgsame Umgang mit den Steuergeldern und die Beachtung der dauernden Leistungsfähigkeit des Haushalts ist unsere wichtigste Aufgabe als Stadtratsgremium. Dies sind wir den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt schuldig.

Seit Jahren konnten wir durch genaues Nach- und Hinterfragen viele Millionen Euro aus den aktuellen Haushalten nehmen – in diesem Jahr sind es über 7 Mio. Euro geworden. Unser Ziel der Haushaltswahrheit und –klarheit hat zumindest in einigen Bereichen der Verwaltung dazu geführt, dass Ansätze realistischer gewählt wurden. Dies hätte aber konsequent in der ganzen Verwaltung – v.a. aber natürlich bei den Bautätigkeiten – Umsetzung finden müssen. Mit Ihnen an der Spitze Frau Oberbürgermeisterin scheint das nicht zu klappen – das zeigen uns zumindest die Erfahrungen aus den letzten Jahren. Hierzu müssten Sie Verantwortung übernehmen und mal klare Kante zeigen. Der Bauverwaltung dürfen und können wir nicht auflasten, dass sie noch abwägen sollen, welche Projekte zurückgestellt werden müssen und welche nicht. Das ist die Aufgabe der Politik und der kommen Sie in keiner Weise nach. Da können einem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirklich Leid tun und mit dieser Art von Amtsführung werden diese auch nicht motiviert. In einer Zeit mit Rekrutierungsproblemen bei städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern können wir es uns nicht leisten, eine schlechte Stimmung in der Stadtverwaltung zu akzeptieren. Denn dann müssen wir uns auch nicht wundern, wenn diese zum Bezirk, zum ZBFS, zur GEWOG oder zum Klinikum abwandern. Heute hat das Thema noch mehr Brisanz bekommen durch die Pressemeldung der Stadt, dass der Hochbauamtsleiter Bayreuth Ende März verlässt. Ein Mitarbeiter, der loyal und zum Gremium immer ehrlich war. Vielleicht sind das auch Probleme mit der Referentin, der Stadtbaudirektorin? Und das müssen Sie tatsächlich verantworten.

Wiederholt stimmen Sie mit Ihrer Fraktion gegen die Verwaltungsvorlage – die Sie verantworten. Wiederholt wird das Rechnungsprüfungsamt genötigt erneut und erneut beispielsweise beim Zentrum zu prüfen. Ich zitiere: „OBin bedankt sich für die Zusammenstellung. [...] bittet OBin nochmals um Klärung/Prüfung [Kürzel] Merk-Erbe“

Schon dieses Sprechen in der 3. Person lässt mich schaudern und führt nur zu einem Kopfschütteln – inhaltlich und in der Art und Weise. Wertschätzung gegenüber den Unterstellten sieht scheinbar so aus.

### 3:

Bei dieser Gelegenheit streifen wir doch mal das Zentrum. Wir sind uns alle einig, dass im Zentrum etwas schief gelaufen ist. Wir sind uns alle einig, dass sich so etwas nicht wiederholen darf. Wir sind uns alle einig, dass städtische Gelder zu ihrem Zweck eingesetzt werden müssen. Das alles erreicht man aber nicht durch Ihr Vorgehen und das der Vereinskameraden aus Ihren eigenen Reihen. Das Rechnungsprüfungsamt hat geprüft und geprüft – an dieser Stelle mein herzlicher Dank an die Mitarbeiterin und den Mitarbeiter, die diese Arbeit übernommen und so sorgfältig durchgeführt haben – im Prinzip kam nix dabei raus, was Sie politisch verwenden hätten können. Also sollen sie nochmal und nochmal prüfen. Trotzdem behaupten Sie nichts gegen den Verein und die Vereinsführung zu haben. Der Vorsitzende, der Mitglied unseres Gremiums ist, geht aus Befangenheit nach hinten. Sie lassen ihn dort schmoren, anstatt ihn nach vorne zu holen – neben sich – damit er uns Antworten geben kann. Dann soll der Vertrag gekündigt werden – in einer Zeit, wo wir das Zentrum als Ersatzspielstätte brauchen. Das nenne ich verantwortungslos. Ihr Rechtsreferat und Rechtsamt prüfen und kommen zum Ergebnis, dass kein Kündigungsgrund vorliegt und Sie sagen dann, Sie glauben es nicht. Gut, dass der berufsmäßige Stadtrat Pfeifer uns das Ergebnis der objektiv erfolgten Prüfung nach bestem Wissen und Gewissen vortragen konnte ohne diesbezüglich weisungsgebunden zu sein. Allein daraus ergibt sich, wie wichtig und richtig die Entscheidung des Stadtrats Bayreuth im September 2017 war und ist. Wir brauchen Referenten, die uns die Wahrheit sagen und nicht das, was gerade ins Konzept der OBin passt.

Das schlimmste kommt dann allerdings in der Haushaltsberatung: Sie stimmen mit Ihrer Fraktion gegen die im Haushalt vorgesehenen Gelder für das Zentrum. Was wäre gewesen, wenn Sie eine Mehrheit bekommen hätten? Sie bieten keine Lösungen für Probleme an und Sie haben kein Konzept für die Zukunft – von wegen Zukunftsorientierung.

Meine Fraktion hat immer betont, über die Zukunft gemeinsam mit den Verantwortlichen des Zentrums sprechen zu wollen. Diesen Ball haben Sie und Ihre Fraktion nie aufgenommen, sondern wollen mit dem Kopf durch die Wand. Deshalb gab es gestern ein erstes Gespräch zu dem ich die Fraktionsvorsitzenden, den Vorsitzenden und den Geschäftsführer des Zentrums eingeladen habe. Ein wichtiger Schritt um einen gemeinsamen Weg für die Zukunft zu gestalten und zu sehen, wohin die Reise gehen kann. Einziger Wehrmutstropfen: Die Fraktion der Grünen und Unabhängigen haben nicht teilnehmen wollen. Diese absolute Verweigerung kann ich nicht nachvollziehen, denn man muss Menschen an einen Tisch bringen um zu reden – nur dann entstehen Lösungen. Aber was erwarte ich von Menschen, die alles besser wissen, ständig rein reden müssen, andere für unwissend halten und alles

## 4:

unter die selbst auferlegte Grünen-Moral stellen, gespickt mit einer großen Portion an Überheblichkeit. Schade. Ein Miteinander sieht anders aus.

... oder sind sie wegen der Förderung der Lastenfahrräder verschnuipft? Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun. Wir hätten übrigens 20.000 EUR für gut gefunden und haben im vorberatenden Ausschuss gegen die 10.000 EUR gestimmt. Die Grünen und Unabhängigen erstaunlicherweise nicht. 10.000 EUR sind ein Tropfen auf den heißen Stein. Das Fördergeld wäre binnen weniger Monate nach dem Windhundprinzip weg gewesen. Dann ist keine Förderung besser als eine von wenigen. Zudem sind wir vom VCD-Kreisverband angesprochen worden, dass die Förderung von Vereinen und Institutionen sinnvoller sei, denn damit hätten die Lastenräder einen Multiplikatoreffekt und dann könnten sich die Menschen überlegen, ob das was für sie ist. Das ist auch ein wichtiger Aspekt, der die Förderung von Privathaushalten und damit einer Individualförderung entgegen steht. Wir werden sicher einen entsprechenden Antrag einbringen.

Erlauben Sie mir noch einen Hinweis am Rande: In den sozialen Netzwerken verbreiten sich Informationen rasend schnell. Wenn man noch zusätzlich seine Botschaften auf ein Lastenrad klebt erst recht. Ich musste auch verstehen, dass Ironie nur in den wenigsten Fällen verstanden wird. Folgender Satz aus dem Netz hätte aber besser aufs Lastenfahrrad gepasst: „Lastenfahrrad fahren mit e-Antrieb macht nicht schlank“ Stefan Schlags. Das wäre besser und ehrlicher als Kolleginnen aus dem Stadtrat bloßstellen zu wollen.

Wir haben für die nächsten Jahre viele Projekte im Köcher und gerade unsere Schulen liegen uns am Herzen. Dafür steht natürlich die Ausstattung für ein digitales Arbeiten genauso im Vordergrund, wie die Anbindung mit Glasfaser. Das sollte in diesem Jahr gelöst werden können, schustert der Bund und das Land erheblich Geld dazu. Das darf uns aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass gerade die Brandschutzmaßnahmen an Schulen vorangebracht werden müssen und sicherlich in der Kombination mit Umbaumaßnahmen getroffen werden können. Es muss aber das eingestellte Geld auch verwendet werden und die entsprechende man-power im Hochbauamt vorhanden sein. Das gehört auch zur Führungskompetenz eines Rathauses, dass man Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht das Gefühl gibt, in Arbeit zu ersticken.

Nur aus diesem Grund haben wir die politische Entscheidung übernommen und manche Maßnahmen um ein Jahr geschoben – eben auf Null für dieses Haushaltsjahr gestellt. Uns liegen auch die Zufriedenheit und das Wohlbefinden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Herzen – auch wenn es uns bei der

## 5:

ein oder anderen Maßnahme, die seit Jahren im Haushalt steht und nichts passiert ist, äußerst schmerzt.

Um den Haushalt zu bekommen, werden manche Bereiche gekürzt, um dann durch die sogenannte fokussierte Ansatzrücknahme nochmals gekürzt zu werden. Dabei trifft es einzelne mit fast einem Viertel ihres Haushaltsvolumens. Wir waren der Meinung, dass gerade das Kunstmuseum und die Städtepartnerschaften wegen anstehender Jubiläen wenig hierfür geeignet sind. Normalerweise hätten wir wie im Vorjahr die Ansatzrücknahme zurücknehmen müssen, doch wollten wir damit nicht den Haushalt gefährden und verstehen die wohl gemeinten Absichten unseres Kämmerers. Die Kritik, wir würden nur einzelne bevorzugen, die nur laut genug geschrien haben, geht deshalb leer. Wir haben uns die Zahlen angesehen und wenn man sich sorgsam vorbereitet und eben ein Auge auf die schon im Vorjahr aufgefallenen Bereiche und Etats legt, versucht man Abhilfe zu schaffen. Das schafft auch Planungssicherheit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Veranstaltungen organisieren müssen. Wir können niemandem zumuten, in Planungen zu gehen, wenn er offiziell noch nicht weiß, ob am Ende das Geld da sein wird. Nachdem wir nun ca. 2 Mio EUR höhere Schlüsselzuweisungen erhalten, sollte sich das Problem sowieso erledigt haben.

Wir hoffen, dass die Arbeiten an der Stadthalle nicht noch weiter aus dem Zeit- und Finanzplan geraten und harren der nächsten Besichtigungen. Mittlerweile liegt uns ein Entwurf zum Logo des Friedrichsforums vor. Dieser ist in meiner Fraktion nicht unbedingt auf ein großes HALLO und HURRA gestoßen. Man kann auch sicherlich über Geschmack streiten. Es ist aber ein isoliertes Logo, was nicht in einem Kontext entwickelt wurde und Ihrem Alleingang zuzuschreiben ist. Sie haben Peter Schmidt aufgefordert und uns lediglich informiert – erinnert ein bisschen an die Entstehungsgeschichte des Fraunhofer-Instituts zur Rathausumsiedlung. Die Idee entstand ja auch bei einem Glas Wein mit Prof. Steinhilper. Das Ergebnis war mau und kein großer Wurf – wie nun das abstrakte Logo. Solche Alleingänge bringen nichts und sind eher kontraproduktiv, arbeiten Sie doch damit gegen alle Fraktion mit Ausnahme der eigenen.

Ich bedanke mich bei Ihnen, Frau Oberbürgermeisterin für die Einlassung bezüglich unseres Antrages zur Wohnungskonferenz, die nun im März im ersten Schritt stattfinden soll. Bayreuth hätte aber mehr gebraucht und wir sehen, dass die Mietpreise gerade in Bayreuth in den letzten Jahren eine enorme Steigerung erfahren. Deshalb bleibt zu bedauern, dass dieses Gremium vor Jahren die Mietpreisbremse nicht eingeführt hat.

## 6:

Unsere Bürgerinnen und Bürger brauchen bezahlbaren Wohnraum und deshalb begrüßen wir ausdrücklich die bürgerschaftliche Initiative für das Kreuz und danken dem Projektteam „Zukunftsquartier Kreuz“ ausdrücklich.

Es freut mich als Feuerwehrpfleger besonders, dass zwei wichtige Projekte nun Gestalt annehmen und große Missstände mittelfristig behoben werden. Hierfür danke ich allen Beteiligten und wünsche, dass der Schwung und Elan in diesem Jahr nicht abebbt. Die große Zahl an ehrenamtlich erbrachten Stunden und Einsätzen im letzten Jahr zeigt wieder einmal, wie wichtig die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr sind – nicht nur bei Autounfällen, nicht nur wenn es brennt, nicht nur bei der Durchführung von Veranstaltungen mit Brandwacht.

Am Ende der Haushaltsrede bleibt mir nur noch der Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rathaus, die durch ihre Vorarbeiten, durch ihre Auskünfte im Vorfeld und durch ihren Einsatz bei der Haushaltsdebatte uns überhaupt erst ermöglichen, politisch aktiv zu werden. Mein Dank gilt dabei besonders unserem Kämmerer Rubenbauer und seinem Team.

Ein genehmigungsfähiger Haushalt scheinbar ohne Netto-Neuverschuldung liegt uns ein letztes Mal vor, meine Damen und Herren. Im nächsten Jahr wird dies wieder anders sein. Obwohl wir nicht alle unsere Ziele als SPD-Fraktion erreicht haben, einen Großteil aber umsetzen konnten, wollen wir den Haushalt nicht ablehnen. Gerne wiederhole ich meine Bitte aus den letzten Jahren: „Bitte nehmen Sie, Frau Oberbürgermeisterin, dies wohlwollend zur Kenntnis, dass die SPD-Stadtratsfraktion dem Haushalt einstimmig zustimmen wird.“